

Nachruf auf Professor Klaus J. Mattheier (1941–2020)

Elisabeth Knipf-Komlósi (Budapest)

Nach langer, mit Geduld getragener Krankheit ist Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Mattheier am 8. Mai 2020 im Alter von 78 Jahren verstorben.

Seine ersten Lebensjahre verbrachte er im Ruhrgebiet, studierte dann in Bonn und Bochum, promovierte 1971 in Bochum zur deutschen Gewerkschaftsgeschichte, 1979 habilitierte er in Bonn am Institut für Geschichtliche Landeskunde über den Dialektwandel. 1980 folgte er dem Ruf nach Heidelberg (Germanistische Linguistik), von 1983–1985 war er Dekan der Neuphilologischen Fakultät.

Seine zahlreichen Publikationen zu Themen der Sprachgeschichte, Dialektologie, Varietäten- und Soziolinguistik, Sprachinselforschung, die heute noch weltweit in Fachkreisen zitiert werden, zeugen von seiner unermüdlichen Schaffenskraft, seinem großen Innovationsgeist. Für das Fach erbrachte sein Drang nach einer Neuausrichtung traditioneller Themen, wie die zur „kommunikativen Dialektologie“ neue Impulse und neue Forschungsthemen. Sein Herzensanliegen galt vor allem der Nachwuchsförderung des Faches, er hatte von 1993–2000 die Projektleitung des Heidelberger Graduiertenkollegs „Dynamik der Substandardvarietäten“ inne, aus dem zahlreiche namhafte, heute auf dem deutschen Sprachgebiet und darüber hinaus auch führende SprachwissenschaftlerInnen hervorgegangen sind. Professor Mattheier war ein Vorbild für viele seiner StudentInnen: Sein Enthusiasmus für die wissenschaftliche Forschung steckte viele DoktorandInnen im In- wie im Ausland an, seine Kollegialität und stete Hilfsbereitschaft bleiben seinen SchülerInnen tief im Gedächtnis erhalten. Er war Mitglied und Leiter zahlreicher fachwissenschaftlicher Gremien im In- wie im Ausland, u. a. war er auch jahrelang aktives Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des „Jahrbuchs der Ungarischen Germanistik“.

Im Jahre 2006 wurde er pensioniert, 2007 erhielt er als Zeichen des Dankes und der Anerkennung seines Beitrags zur Neuausrichtung der Sprachinselforschung und zur Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen in Ungarn die Ehrendoktorwürde der Eötvös Loránd Universität zu Budapest. Mit Hilfe seiner tatkräftigen Unterstützung konnten gemeinsame Feldforschungen in ungarndeutschen Ortschaften durchgeführt werden. Die aus diesen Projekten hervorgegangenen Tagungen und Publikationen inspirierten viele ungarische KollegInnen zu wissenschaftlichen Projekten. Einen Großteil seiner Fachbibliothek schenkte er der Germanistischen Bibliothek der ELTE.

Wir verlieren in ihm eine wissenschaftlich wie menschlich beeindruckende Persönlichkeit, einen der hervorragendsten Vertreter seiner Fachgebiete Sprachgeschichte, Dialektologie, Soziolinguistik, Sprachinselforschung des Deutschen, die er in Europa gestaltet und weltweit vertreten hatte.

Wir behalten Prof. Dr. Klaus J. Mattheier in respektvoller und dankbarer Erinnerung.